

zu sehen, das Unmögliche fordert. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit.)

Hieran schloß sich eine Ausprache, die eine Eignungkeit von den Deutschen bis zu den Sozialdemokraten hinsichtlich der Ablehnung des Pariser Vertrags ergab, es dürfe in London nichts unterschrieben werden, was wir nicht hätten können. Die Unabhängigen übten scharfe Kritik an dem Außenminister Simons und seiner Verhandlungsart in London. Der Kommunist Stöder griff den Reichsanziger und Minister Simons an, er forderte die Arbeiter aller Länder auf zum Kampf gegen das Bürgerkund.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr.

Deutsches Reich.

Neue Gesetzesvorlagen.

(3.) Dresden. Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 4. März 1921 beschlossen, dem Landtag folgende Gesetzesvorlagen vorzulegen: 1. über die Errichtung eines Rücklagefonds für die Landwirtschaftsbetriebe; 2. zur Abänderung der Bestimmungen über die Wanderlagersteuer; 3. über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschulebrett.

Die Geschäftsstelle des Landtages.

(3.) In Landtagssitzungen rechnet man damit, daß die Sitzungen in diesem Jahr nicht vor Gründonnerstag beginnen können, weil der Nachtragsetat unbedingt vor den Sitzungen noch verabschiedet werden muss, die Beratung in den Ausschüssen aber wegen anderweitiger Inanspruchnahme dieser Ausschüsse teilweise noch gar nicht in Angriff genommen werden könnten. So wird z. B. der Haushaltshaushalt B, dem der eine Teil des Nachtragsetats zur Beratung überwiesen worden ist, in dieser Woche noch immer nicht dieser Aufgabe entsprechen können, weil die Erörterung über die Erwerbsleistungen, die diesen Ausschuss nun schon in 16 Sitzungen beschäftigt haben, vorausichtlich die Sitzungen der nächsten Woche füllen wird. Die Etatvorberatung wird dann erst in der nächsten Woche in Angriff genommen werden können, so daß die Verabschiedung des Nachtragsetats im Plenum des Landtages aller Voraussicht nach erst in der Osterwoche wirtschaften können.

Reichstag und Einheitsfront.

Berlin. In einer interfraktionellen Sitzung haben am Freitag im Reichstag die drei Koalitionsparteien von neuem die Frage einer Heranführung der Sozialdemokraten zur Teilnahme an der Reichsregierung besprochen. Die Zuhörung nahm mit den Sozialdemokraten hat jedoch keinerlei Aussicht auf eine greifbare Gestaltung der erörterten Pläne eröffnet. Die Sozialdemokraten verharren nach außen hin in ihrer These auf der Regierung, liegen aber unter der Hand ihre unverbindlichen Versprechungen mit den Parteien der bürgerlichen Mitte fort. Von demokratischer Seite wird betont, daß es in erster Linie jetzt Aufgabe des Zentrums sein müsse, die Verhandlungen mit den Sozialdemokraten fortzuführen, weil das Zentrum innerhalb seiner Fraktion den Beschluss gefaßt hat, auf jeden Fall die Homogenität zwischen dem Reich und Preußen herzustellen. Es erscheint ausgeschlossen, daß in der Richtung der bisher noch in keinem Punkt irgendwie fortgeschrittenen Annäherungsbestrebungen auch nur der geringste Fortschritt erzielt wird, bevor über das Ergebnis der Londoner Konferenz genügende Klarheit herrscht.

Magdalene von Rolskows Dienstjahr

Roman von Ferro-Tanner.

"Der sollt auch doch nicht immer gar so traurig ausdrücken," sagte Magdalene. "Ich würde gar nicht, was bei einem die Kurzstabsbefehl zum Schrein ist!"

"Ja, da waren doch der Tante und des Onkels alte Freunde, denken Sie bloß, Fräulein Magdalene, ein Schornsteinfegermeister mit seiner Frau und Onkel alter Überzieher mit seiner Frau kamen auch Gladwinischen — und bei den beiden Blumen aus seiner Sommerblume, ganz gleiche Blumen. Und ich habe's deutlich gehört, nüchtern als es ging, der alte Onkel gesteht, da hat ihm Onkel Anna drei Goldstücke gegeben. Ich habe gehört, wie er sagte: 'Dr. Heinrich, pflegt auch gut!'"

Aber das ist doch schon und freilich von eurem guten Onkel, daß er seiner Freunden bestanden, denen es nicht so ähnlich geht wie ihm, gestellt. Es ist das ein Leid, daß euer Onkel ein goldenes Herz hat und daß er ein drohender Mann ist," sagte Magdalene erstaunt.

"Wer die Tante, die war wütend. Die Tante will's doch uns immer nahtun! Ihr würde ich, als wir hierher so zu, in der Großherzogin nicht vornehm zensein. Aber der Onkel hatte nun mal das Haus gelauft und wollte da jetzt Ihnen bleiben."

"Sie sind jetzt schon einsam, Fräulein Magdalene," lachte Frieda.

"Das glaub ich. Es ist ja auch Väter reicher Leute, welche auszugeben, damit andere Kleinsten guten Besuch haben."

"Mama und Tante wollen immer, es sollt bei uns am ehesten sein, damit unsere Bekannten uns beneiden," erzählte sie.

"Darum doch wohl nicht!" Entzücken ihrer beiden Untergang, daß die Beobachtungen richtig waren, widerstreitete es Magdalene. Erziehungsarztin, den Kindern einen Chastellerfehler ihrer Mutter zuwenden. "Es kann wohl nicht, aber eine Mutter liebt eben lieblich, neu rücke Sachen."

"Onkel Franz fragte Mama auch gleich, warum wir Sie nicht mitgebracht hätten. Aber Mama sagte, Sie hatten doch nur für die Familie Familienanschluß und außerdem mit Friede sei zu tun!"

Magdalene antwortete nicht, die Tochter hatte ja auch so ihre Richtscheit.

"Wissen Sie, Fräulein Magdalene," lachte Frieda, die trocknen Augen trug, daß beobachtete und die Beobachtungen mit dem, was sie hörte, verglückt, "wissen Sie, der Konrad Müller tut mir manchmal leid, denn der will gern eine kleine Dame heiraten, die Tochter eines Professors und Geheimrat, und das kann er nicht, weil die Eltern der Dame nicht wollen, daß sie die Schwiegertochter eines Handwerkmeisters wird. — Was sagen Sie dazu?"

"Liebe Kinder, das kann ich gar nicht sagen, und ich bitte euch, kommt nicht Ihnen in eurer Jugend damit an, über Familienangelegenheiten zu sprechen, die eben nur die Betreffenden angehen. Das macht niemand um, und es verhält nur diese Stunden. Und dann heißt es etwas 'Mädchen', und dann muß sich jeder gebildete Mensch halten."

Magdalene hatte ruhig und sicher gesprochen, nicht in befehlendem Ton, den sie überhaupt ungern den Kindern gegenüber ansetzte, sondern freundlich, als wenn sie ihre Altersgenossen hören ließ. Das fühlten zwar Frieda und Sie noch nicht ganz, aber sie hingen, ohne zu wissen weshalb, gerade darum an

Große Rundgebung für Oberösterreich.

Eine mächtige Massenkundgebung für das Deutschland Oberösterreichs fand Sonntag in Breslau statt. Aus Breslau und Umgebung werden allein 40 000 Abstimmungsberechtigte nach Oberösterreich fahren. Diese und zahlreiche Deutsche aus den einzelnen Abstimmungsbezirken waren zusammengekommen, um sich der Treue und des Ernstes der Stunde vor der Abstimmung noch einmal zu versichern. Ein großer Festzug bewegte sich vom Schloßplatz durch die Hauptstraßen der Stadt nach der Jahrhunderthalle. Im Festzug waren nicht weniger als 26 Musikkapellen, zahlreiche Wagen, welche die Arbeit Oberösterreichs in den verschiedenen Arten der Erzeugung (Kohlen, Eisen u. a.) zeigten. Dann folgten Vereine, die Breslauer Innungen, Reichsorganisationen und zahllose Chargierte der Breslauer Studentenschaft. Auf mit Fahnenbalken bepannten Wagen zeigten kleine Hüttenwerke Kohlenförderung, Erzgewinnung u. a. Auch eine Büste des oberösterreichischen Dichters Eichendorff fehlte nicht im Zuge, auch die des Feldmarschalls Hindenburg wurde der Gruppe des Abstimmungsbereiches vorangetragen. Als der Festzug die Jahrhunderthalle erreichte, erlangten alle Breslauer Kirchenglocken. In der Jahrhunderthalle hielt Professor Dr. Just und Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Heidrich Antrachten. Für die Stadt Breslau teilte Stadtkonsulat Dr. Lauterbach herzliche Worte des Abschiedes und Wünsche an die Abstimmungsberechtigten mit.

Deutsche Entschädigungs-Rohde für Holland.

Wie die Kölnische Zeitung erfährt, wird vom belgischen Kohlenentzündigungssamt die deutsche Entschädigungs-Rohde, die nach dem Friedensvertrage und dem Abkommen von Spa von Deutschland unter außerster Verkürzung einer eigenen Kohlenförderung an Belgien geliefert werden, in großer Menge an die holländische Regierung verlaufen. Holland habe schon 40-45 000 Tonnen geliefert und weitere Verkäufe stehen vor dem Abschluß. Mit dem Preise wird der deutsche Kohlenhandel erheblich unterboten, sodass ein Abfall deutscher Rohde im Auslande fast unmöglich wird. Belgien vertritt mit diesem neuen Kohlenhandel, dem sich auch Frankreich anschließen dürfte, nicht nur gegen den Friedensvertrag, sondern indirekt dadurch, das Deutschland infolge dieses Vergehens keinen genügenden und lohnenden Abfall deutscher Rohde und damit auch nicht nur die Möglichkeit zum Ankauf von Lebensmitteln und zur Erhaltung seiner Zahlungsfähigkeit haben wird.

Ausland.

Lebhafte Rätselstellung.

Par's. In der Kammer wurde der Gegenentwurf betr. die Einberufung der Jahresliste 1921 beraten. Boncourt (Soz.) verteidigte einen Gegenentwurf, der die Verkürzung des Militärdienstes auf ein Jahr schon von jetzt ab befreit. Kriegsminister Barthou lehnte den sozialistischen Gegenentwurf ab und bemerkte, der sozialistische Gegenentwurf würde nur 190 000 ausgebildete Soldaten ergeben, während allein am Rhein und im Auslande 140 000 erforderlich seien. Der sozialistische Gegenentwurf wurde darauf mit 407 gegen 146 Stimmen abgelehnt. Blum verfasste eine Erklärung der sozialistischen Gruppe, die die Verantwortung für die Folgen der europäischen Politik der Regierung ablehnt. Renaud verfasste eine noch härter gehaltene Erklärung der Kommunisten, in der es heißt, die Urheber des Vertrages von Versailles müsse man vor Gericht stellen; man wohne

einem Kampfe zwischen dem französischen und dem deutschen Imperialismus bei. Die ganze Kammer, mit Ausnahme der wenigen Kommunisten, geriet in lebhafsten Zorn, der Redner wurde zur Ordnung gerufen. Barthou stieg auf die Tribüne und protestierte energisch gegen die von dem kommunistischen Redner gesprochenen Worte. Die Rede Renauds sei unzulässig. Wäre er auf seinem Platz geblieben, ohne darauf zu antworten, so hätte das Land ihm seine gleichgültige Haltung zum Vorwurf machen können. Es sei eine unannehbare Beleidigung; denn über einzelne Perioden hinsichtlich sie sich gegen Frankreich.

Bewilligung des internationalen Kreditplanes?

London. Die von dem Völkerbund ernannte Wirtschaftskommission hat Maßnahmen getroffen, um die Verteilung beschließt über einen internationalen Kreditplan auszuführen. Eine Unterkommission, welcher Avenol, Sir Harry Strachey und Termeille angehören, wird sich vorläufig mit den Aufgaben beschäftigen, mit denen die vorgeschlagene internationale Kommission betraut werden soll. Der Banquier Sir Drummond Fraser hat den Posten eines Organisators übernommen.

Was geht in Russland vor?

Rosenhagen. Politiken meldet: Über Riga sind neue alarmierende Nachrichten aus Petersburg eingegangen, wonach die Matrosen von Kronstadt, ungefähr 40 000 Mann, einen neuen Aufstand hervorgerufen haben. Die Befreiungswelle und das Schloß befinden sich nach Meldungen, die der Minister des Innern von Estland erhalten hat, in den Händen des Revolutionärs. Andere Meldungen wollen, daß auch ganz Petersburg von diesem Komitee beherrscht wird. Die weiße Flagge soll über dem Winterpalais in Petersburg und dem Kreml in Moskau wehen. Die Meldungen belegen weiter: Die Soldaten Moskous haben sich geweigert, gegen die Aufrührer vorzugehen. Revolutionstruppen sind vom Süden auf dem Marsch gegen Petersburg. In ganz Russland herrscht eine erregte Bewegung. Weitere Funksprüche vom Revolutionärskomitee bestätigen, daß es in Kronstadt die Macht in den Händen hat und daß es mit dem antibolschewistischen General Röhlings zusammenarbeitet.

Kirchenkonzert in der St. Laurentiuskirche.

Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr.

Mitten in der Positionswelt, in einer Zeit, wo für unser ganzes Volk ein Golgatha errichtet ist, wo unter uns Armen zerstreuen und verlumpten Deutschen immer mehr Entmündigung, Niedergeschlagenheit und Verzweiflung um sich greifen, ein Vorgegang? So wird sich mancher fragen, der sich nur an dieses Wort hält, nicht aber mit dem vollen Inhalt des Wortes vertraut ist. Wir alle wissen, daß wir in Zukunft Schwere auf uns nehmen und tragen müssen, aber nur solange, als es Gott will. Und wir auf Karfreitag ein Osterfest folgt, so wird auch für unser Volk nach dem Golgatha, das die Feinde aufgerichtet haben, eine Auferstehung kommen. Wir dürfen nur den Glauben an eine solche nicht verlieren. Freilich kann sie nur geschehen mit Gottes Hilfe. Damit bin ich zum Kern und Inhalt des Vorgegangen. Mendelssohn-Bartholdy angelangt. Der Vorgegang ist ein begleiteter Dankesgesang für Rettung aus schwerer, langer Not. Mendelssohn-Bartholdy schrieb diese Sinfonie an Anregung des Rates der Stadt Leipzig.

„Viele denken und Tenor...“ folgt der große Herrn Ehre. „Zu Beginn von jährlin in die Das Prälud waltlichten Tagen!“

Vor dem Dresden Rechtshof mühelig leidet sowie P. G. mit in 2. Kl. Durch die Finanztagen! Mod

— Der in der Aula zu dem nicht erledigen in großer Anzahl, die drud geben für Deutschtägl auch für die sie sei unfreie über sie zu leisten er zu pflegen, der hochlörm gewonnen waren gramm in B ergebnisreicher Errola, jebach kann, die Baronin Bierenthal oder Frau von Viebecke ist der Erzieherin unserer Kinder.“

„Aber die Kinder können doch allein mitkommen, Papa.“ mißte sich Dina ein. „Kein, liebe Dina, das geht nicht.“ lachte Hans, der sich bisher vollkommen schwierig verhalten hatte. „Wenn wir noch ganz einfach im Osten oder sonstigen bürgerlich-gemütlich im Südwesten lassen, ja, dann ganz das wohl.“ Aber fragt nur jetzt, ob es mit den ersten Freunden so gern aufnehmen, ob Gräfin Bunda oder die Baronin Bierenthal oder Frau von Viebecke ist der Erzieherin auf solch ein Fest gehen lassen, ganz gleich, ob als Jüdininnen oder als Teilnehmerinnen an Verlust. Kein Gedanke! Für Töchter aus einem Hause ist auf öffentlichen Festen eine Beleidigung selbstverständlich.“

Magdalene vernahm wie im Traum, was hier über sie verhandelt wurde. Sie hörte daran, daß Vater und Sohn

Hannemann wahrscheinlich sehr darüber beobachteten, daß sie von Hersen gerne auf solch ein Fest ging und ihr diesen Genuss verhindern wollten. Und sie, die durchaus nicht dafür begeistert war, konnte, daß es sich immer um die Frage der Notwendigkeit einer Begleitung der Kinder handelt, nicht einmal sagen: „Bitte, bitte, lassen Sie mich doch daheim, ich mache mir gar nichts aus diesen Freuden mit ihrem Ausflug und ihren großen und kleinen Freuden.“

„Aber das kommt auch hin.“ erzählten sie, „und der gibt viel Geld aus.“

„Ja, werde eure ganze Kasse mit Schokolade bewirten.“ überzog er auf die dringenden Freuden seiner Schwestern. „Für sollt endlich alle ganz gehörig den Augen verbergen.“

„Ach, du bist schlecht, Hans.“ lachte sie, aber im Grunde

steute sie sich doch darauf, vor ihren Klassengenossinnen,

die über große Summen zum Einkauf verfügte, zu praktisch

Maßnahmen zu unternehmen, die Vater Hannemann natürlich anstrengte.

„Ach, du bist schlecht, Hans.“ lachte sie, aber im Grunde

steute sie sich doch darüber, über einen Klassengenossen,

der über eine Gemälde, Gräfin

im Saal aus Vereins ergän

wiederergebene

lands im Reich

part als au

gut